Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 20

Artikel: Seine Frau kommt heim

Autor: Baechler, Maurice

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-459985

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Seine Frau kommt heim

Von Maurice Baechler

Die reizende junge Frau des Doktors Kellerhals ist seit zwei Tagen bei ihrer Schwester, die Hochzeit seiert, zu Gast. Der vielen Arbeit wegen konnte der Berr Doktor leider nicht mitreisen, und der Abschied fiel seinerseits etwas sarkastisch aus, durch einen ärgerlichen Unterton fast unfreundlich, falt. Ihre lieben Augen lachten aus dem Wagenfenster, und als das Abfahrtssignal ertönte, hingen zwei Tränlein an ihren Wimpern.

Die Zeit wurde dem guten Herrn Rellerhals unendlich lang; er ertappte sich einige Male über höchst verdammens würdiger Zerftreutheit. Um erften Abend jaste er mit Berufskollegen geschlagene drei Stunden lang, ärgerte fich weidlich und mußte natürlich die Zeche bezahlen. Gestern saß er im Theater, hörte ein seichtes französisches Stück an, deffen Sujet noch gerade eine sehr komplizierte Chescheidungsgeschichte war. Doch heute fommt sie wieder heim, seine liebe, gute,

Wir treffen den guten Herrn Dottor in einer etwas merkwürdigen Situation

In seinem Zimmer erwartet er sie, vor vielen Briefen, die er seit Jahren nicht mehr gelesen, von denen er sich aber nicht trennen konnte. Bald lächelte er in sich hinein, bald träumt er halb melan= cholisch in den Zigarettenrauch, ganze Sate vor sich hinlesend, halblaut, wie ein alter Mann:

"Liebster," heißt es da, "Liebster, wie sehne ich mich noch einmal nach einer letten Aussprache mit dir. Mein Brautigam verreist morgen und ich erwarte dich bestimmt bei mir. Ich halte die letzte Taffe Tee bereit, das letzte Brötchen und den letten (zwar verbotenen) Ruß -. Morgen noch dein Dori —

Herr Kellerhals lächelte fast ein wenig traurig über sich selber: "Der Tee war so gut, das Brötchen so schmackhaft und der lette Ruß so bitter

Du lieber Gott! Und hier schreibt Elfa auf seine Anklage: "— Sie sind ein Suchender, vielleicht ein Frrender. Berzweifeln Sie nicht, seien Sie Kämpfer! Der Materialismus mit seinen Freuden



Eine Schweizer Familie

Der 70 jährige Battifta Bernasconi mit seinen 6 Söhnen errang an Turn= und Schütenfesten über 300 Kranze.



Alle Achtung, Bernasconi, Dir und beinen madern Jungen,

Aber zeig dich lieber ohni Das, was ihr mit heimgebrungen.

und Schmerzen wird Ihnen nie den Seelenfrieden geben, suchen Sie das Blück in geistiger Lebensauffassung - -."

Aus vollem Halfe lacht er: "Du Schulmeisterin!"

Dann wieder heißt es:

"Liebster. — Wie du mich gestern Abend als arme, verlaffene Seele stehen ließest, da wußte ich nicht recht, wohin; wie im Traum ging ich zur Theaterkaffe, faß bald unter einer lachenden, schwatzen= den Menge, kannte, als der Vorhang sich hob, nicht einmal den Namen des Stütfes, das gespielt wurde — "Einmal noch lieben und leben im Mai, einmal noch füssen eh' es vorbei —" so oder ähnlich sangen sie auf der Bühne — doch als ich nach Haufe kam, wußte ich gleich= wohl nicht, was ich gesehen hatte. Du böser Liebster -

Der Herr Doftor erinnerte fich, daß das liebe Mädel jett einen Mann und drei Kinder hat und sozusagen glücklich

Und hier die Philosophin Julia: "— Ich bin kein deutsches Mädchen und kenne auch keine Reserve. Ich danke Ihnen für Ihre Offenheit in Ihrem Briefe. Ich verlange Kultur des Menschen, ein Söherleben, ein Wachsen, fein Sinken, Degenerieren. Ich habe mich immer bemüht, so zu leben, wie ich bin — aber niemand kann heute wahr= haft natürlich sein, sonst lebten wir ja mit allen Menschen in Streit -

"Du liebes Rind," grinfte Rellerhals, was willst du jetzt mit deinen schönen Sätzen am Kongo?"

Doch hier die kleine Schmollerin:

"Ich danke dir für deinen wütenden Brief. Du willst also nicht mehr mit mir zusammentreffen. Run. Wir haben uns auseinandergeliebt, weil du es so woll= test, nichts bindet uns mehr. Ich freute mich so auf ein Wiedersehn mit dir es ist nun anders gekommen. Aber am Sonntag hätte ich dir noch ins Gesicht lachen mögen, als du so unschuldig vom Theater sprachst, ich wußte ja nur zu gut, wo du hingingst. Ich glaube kaum, daß du mir noch etwas zu sagen hättest leb wohl! Suzanne.

Plötlich tönten haftige Schritte an das Dhr des versunkenen Herrn Doktors, ein



Bundesrichter in ben Paragraphen.

herzlicher Kuf: "Lieber! Lieber!" und unster der Zimmertüre stand, die Arme außsgebreitet, ein glückliches Lachen um alle Züge — seine Frau.

"Lieber!"

"Liebes!"

"Aber was tust du denn da? Haft du gut gegessen? Geschlafen? Laf dir in die Augen sehen — so. Und ein bischen

Sedlmayr Metropol Töndury

Die einwandfreie Unterhaltungsstätte Zürichs. Bill. Eintrittspreisel Auserlesene Programme! Herr Bünzli! Sie bekommen wieder keinen Platz! Reservieren Sie telepnonisch! Selnau 5670. lange Zeit hatteft du auch? Du auch? D Lieber, komm sitz so — zieh' mich aus — Nein, bitte nicht ganz — nur Manztel, Hut und Schuhe — so. — Und jetzt küß mich, küß mich — Herrgott bin ich froh, daß ich wieder da bin. Sag aber, haft du nicht Hunger? Nein? Und die vielen Briese da — "

Sie erhob sich und setzte sich an den Tisch. "Fa — aber, ich weiß nicht —."

Berwundert und etwas ängstlich sah sie bald ihren Herrn Gemahl, bald die Briefe an.

"Ja sag doch — was ist das? Julia hier, — Elsa — was? Du?, und da Suzanne — ja aber — —." Herr Doktor Kellerhals blickte ihr lieb in die Augen, legte ihr zärtlich den Arm um die Schulter und fagte fein:

"Du darsit diese Namen alle kennen lernen, du meine liebste Frau, sie alle sind deine Opfer. Sie alle gaben mir zu einer Zeit, da ich dich noch nicht kannte, ein Stücklein Herz, ein klein wenig Seele und diese kleinen Herzlein und Seelchen: Das bist du —. Du wirst sie alle ein bischen lieb bekommen, und mit dieser Liebe liebst du mich wieder. Es sind keine Geständnisse, die ich dir zu machen habe: Alle diese Briefe sind — fast möchte ich sagen — neue Liebeserklärungen sür dich, mein liebstes Kind. Jetzt machst du es

uns recht gemütlich, wir fetzen uns an diesen Tisch - den roten Schirm um die Ampel, zwei Gläser Wein — und dann Liebste, dann feiern wir unfer schönstes Wiedersehn!"

Ernst und innig schmiegte sie sich an den Herrn Doktor Rellerhals, der ihr Mann war, voll Vertrauen füßte sie ihn und fagte leife:

"Unser schönstes Wiedersehn — —."

Im Zoologischen Garten

Dame: "Warum find heute alle Uffen außerhalb der Käfige?"

Wärter: "Sie haben heute Ferien; es ift Darwin's Geburtstag."

Umerikanischer Humor

Willin, haft Du das Gas im Salon angedreht, wie ich Dir sagte?" "Ja, Mutter. Riechst du's denn nicht?"

Ein Student ift im Examen durchge= fallen und telegraphiert seinem Bruder: Durchgefallen; Bater vorbereiten!

Des Bruders Antwort lautet: Bater vorbereitet; bereite dich vor!

Der Lehrer hat der Klaffe eine Stunde Zeit gegeben für einen Auffat über irgend ein eigenes Erlebnis. Dann frägt er Hans: "Nun, über was haft denn du geschrieben?" Hans: "Ueber unsern letten Fußballmatch." Sein Auffatz lautete: "Wegen schlechten Wetters mußte unser letter Fußballmatch verschoben werden."

A.: "Der Adamsohn ift noch ein ganz gerifsener Geschäftsmann; der geht jede Woche regelmäßig zur Bank."

B.: "Um eine Einlage zu machen?" A.: "Nein, um seinen Waterman zu

Onkel: "Aha, ihr spielt Verkäuferlis, liebe Kinder. Was foll ich dabei sein, etwa der Laufboy?"

"Nein, Onkel, — die Ladenkasse!"

Enfant terrible Mary zur Besucherin: "Ich muß jetit

zu Bett gehen, es ift 8 Uhr."
"Aber Kind, wieso? Du kannst doch noch nicht die Uhr ablesen..."

"Dh, das schon; aber es ist immer 8 Uhr, wenn Sie zu uns kommen!"

Eine Robuste Ich informiere das neue Dienstmäd= chen. "Der Dienst ist nicht gerade leicht," sage ich, "es sind 6 Personen am Tisch." "Pah," meint sie, "daheim hatte ich 8 Kühe und 6 Schweine zu süttern."

Berechtigter Stolz Autler: "Siehst du, wie geräuschlos mein neuer Wagen geht; um ein Haar wär' der Kerl da im Straßengraben darunter gekommen!"

Der Pechvogel Spitalarzt zum verunglückten Jungen: "Wann bijt Du geboren?" "Am 15. Mai 1918." "Und wer war Zeuge des Unglücks?" "Die Hebamme

D'Akustik im Parlamentssaal

Es sei jett föfezwenzg Johr vorbei sett 's Parlament öberezoge sei in neuie Saal, wo's Rede gett ond allerhand wichtigi Gschäft för 's Vaterland.

Ond hüte chlagt me hin ond wieder, de betreffend Saal sei znieder, es fähli wörkli gär ond ganz dem Zimmer di nötig Resonang!

In Sache Akuftik ischt me nüd zfrede, 's verschlög i gwößner Hinsicht d'Rede ond quasi de Wort- ond Redeschwall verrüchi zfrühe, chömm z'schnell zo Fall.

Wohrschinlich hends vor föfezwenzg Johr a das nud denkt, bi Huut ond Hoor nüd globt, daß im Parlament en Hufe Rede bald d'Hoptfach fond.



In den Basler Schulen

Wir vernahmen es mit Freuden, daß in unsern Schulgebäuden alle Körperstrafen kraft Rechtspruchs jetzt sind abgeschafft.

Dank dem Blatt, das seine Spalten jedem offen hat gehalten, kamen Greuel an das Licht, daß uns schier das Herz abbricht.

Täglich war es da zu lesen, wie es gräßlich oft gewesen, wenn im Bafler Schulbetrieb fo ein Lehrer um sich hieb.

Büffe, Watschen, Brügel, Taten, bis die Blutgefäße platen solches war, o bittre Not, unfrer Kindlein täglich Brot.

Bäter flagten laut und Mütter, Die Verrohung der Gemüter dieser Lehrer sei flagrant. Und ein Zorn nahm überhand.

Schüler haben uns berichtet, wie daß man sie zugerichtet. Mancher Mutter Zähre fließt, die es in der Zeitung lieft.

Schlieflich schrieb, im Ramen vieler, Haiggeli Binggis, Häfelischüler: feine Ehre sei lädiert, seit die Rute ihn berührt.

Futsch sei seine Menschenwürde, weil daß ers am hintern spürte. Er, der Haiggeli, protestier, daß ihm das nochmal paffier.

Schnell darum, mein Alter, spute dich, verbrenne Stock und Rute. Und der bose Samiklaus kommt uns auch nicht mehr ins Haus.

Der Plats an der Sonne

Der fluge Raucher

Der Raucher soll sich Stund um Stund mit bem Gebanken qualen, aus diesem ober jenem Grund bald bies bald das zu wählen.

Das wird ihm letten End's zu viel. Er bankt ber guten Rate. Er weiß, er fame nie ans Biel, wenn er sie tätigen täte.

Drum fagt er schlieflich: "Liebe Leut! Macht Euch um mich nicht Sorgen. Ich rauchte- Turmac gern bis heut und rauche Turmac morgen.

Urner Raritäten

Stein=Schotter=Rrankheit! Was? Ja! Ein Urner Ratsherr redete da mit Rat, der harte Schotter auf der Klausenstraße mache unser Vieh krank; es muß darum Seitenwege benützen. — Es wird gut fein, wenn da vielleicht der Nebelspalter beizeiten zum Rechten sehen wird, sonst können uns die durchfahrenden Automobile auch noch von dieser Schotter= Rrankheit befallen werden, und auf welchen Pfaden müßten dann wir simplen Fußgänger walzen, wenn neben dem fteinschotterkranken Bieh auch noch die donnders Autos auf den Seitenwegen herumspringen würden?

Eine seltsame Empfehlung

In einer Zeitschrift wird ein Gelbst-Massage=Apparat angepriesen, "welcher mit seinen 147 Zähnen tief in das Fleisch hineindringt und in kurzer Zeit von Fett-leibigkeit...." usw. usw. Es muß ein heidenmäßig wohltuendes Gefühl sein, von diesem hundertfach gezähnten Instrumente mass (akr)iert zu werden. Wenn Dante noch lebte, würde er den Apparat sicher als Requisit in sein Inferno aufnehmen.

In der Rekrutenschule

Wir hatten gerade Uebungen im Gelände-Diftanzenschäten, bei aufgeftelltem Scherenfernrohr.

Es war uns streng verboten, ohne höhere Erlaubnis durch das Fernrohr zu guden. In einem unbewachten Augenblick tat ein Kanonier aus unserer Gruppe das dennoch. Unfer Korporal fieht dieses und: "Aanonier R., was händ Ihr is Fernrohr ie z'luege?" Dasselbe war in Richtung Strafanstalt R., und schlagfertig antwortet der Günder: "Sä, ich ha nur welle wieder emal mis Ferieheim g'schaue!"

Sie merken es nie

Ein Kinoplakat sagt: "Magdalene, der Liebesroman eines Mädchens in vier Teilen..."

Restaurant

HABIS-ROYAL

Zürich

Spezialitätenküche